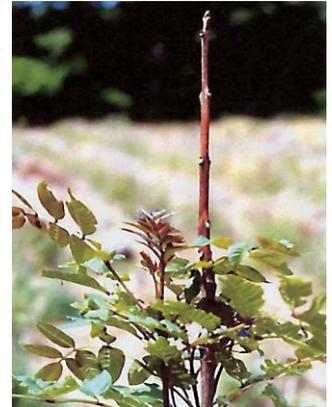


Merkblatt Nr. 17



Eschentriebsterben



Allgemeines:

Das Triebsterben der Eschen ist eine **primäre Pilzerkrankung**. Diese „neuartige“ Erkrankung der Gemeinen Esche wurde erstmals Mitte der 1990er Jahre in Polen und im Baltikum beobachtet. In MV wurden 2002/03 erste Bereisungen und Vermutungen/Untersuchungen zur Krankheit eingeleitet. Inzwischen ist das Eschentriebsterben in Nord-, Ost- u. Westeuropa angekommen!

Symptome der Krankheit treten in der Rinde und im Holz von Trieben, Zweigen, Ästen und Stämmen sowie an Blättern auf.

Betroffen sind die Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*) und die Schmalblättrige Esche (*F. angustifolia*) im urbanen Bereich sowie in Wäldern, und dort in Rein- u. Mischbeständen, in allen Altersstufen, in Naturverjüngungen und Anpflanzungen auf unterschiedlichen Standorten. Die jungen Pflanzen sterben ab (akuter Krankheitsverlauf). Bei mittelalten und alten Bäumen kommt es zum typischen Triebsterben (chronischer Verlauf). Im Zusammenspiel verschiedener Faktoren (Standort, Klima, Holz- und Rindenbrüter) können jedoch auch einzelne Bäume, Trupps und Gruppen absterben.

Ökonomische Verluste treten v. a. in Baumschulen, Anpflanzungen und Waldbeständen auf.

Klone der Gemeinen Esche sind weniger anfällig. An Blumenesche, Pensylvanische Esche und Weißesche wurde die Krankheit noch nicht nachgewiesen.

Eine Bekämpfung des Pilzes ist nicht möglich.

Erreger

Hervorgerufen wird die Krankheit durch den Schlauchpilz ***Chalara fraxinea***, der Nebenfruchtform (ungeschlechtliches Stadium) von ***Hymenoscyphus pseudoalbidus*** (Falsches weißes Stengelbecherchen), einem Falllaubbesiedler und -zersetzer.

Erregernachweis: Fruchtkörper des Falschen weißen Stengelbecherchens auf Blattspindeln des Vorjahres auf dem Boden, Nebenfruchtform im Labor mittels Mikroskop.

Infektionsweg

Nach der Infektion von Blättern/Blattstielen, möglicherweise auch von gesundem Rindengewebe, im Sommer und Frühherbst durch Pilzsporen der Hauptfruchtform, dringt der Erreger durch verholztes Gewebe in die Markröhre ein. Durch rasches Wachstum breitet sich das Myzel sowohl axial als auch radial im Baum aus. Vom Pilz werden Welketoxine gebildet, die zum Absterben der Belaubung führen; Wurzeln und Holzgewebe werden zerstört.

Symptome

Erscheinungsbild erkrankter Bäume

Abgestorbene Triebe, Zweige und Äste an Eschen aller Altersklassen mit:



- büschelige Belaubung
- welke oder vertrocknete Blätter
- wenig Belaubung
- Wipfeldürre
- Ersatztriebe und Wasserreiser (Sekundärkronen)



Auffällige Symptome an Trieben, Zweigen, Ästen und Stamm:



- kleine, scharf abgegrenzte Rindennekrosen
- diffuse Rindenveränderungen
- Verfärbungen (ocker – braun – violett)
- Pilzfruchtkörper auf den Nekrosen
- Überwallungen, Rindenwucherungen
- Absterben von Trieben und Zweigen
- Verwelken der Blätter
- Nekrosen auf den Blättern, Blattstielen
- Holzverfärbungen (bräunl. – gräulich)
- Fraßbilder vom Kl. bunten Eschenbastkäfer (*Hylesinus fraxini*)



(Fotos: Internet, FVW MV)

► **Komplexe Schadbilder sind möglich!**

Verwechslungsmöglichkeiten:

- Pilzliche oder bakterielle Baumkrebse
- Spätfrost oder andere abiotische Ursachen

Empfehlungen:

- Das Verbot von Kunstverjüngungen im Landeswald MV ist vorerst aufrecht zu halten!
- Eschenmischbestände auf optimalem Standort fördern!
- Naturverjüngungen fördern (Wildabwehr)!
- Holzwertsicherung in Altholzbeständen, rasche Abfuhr;
- Sanitärhiebe bei Stehendbefall mit Holz- u. Rindenbrütern;
- Kein Kahlschlag, sondern belassen „gesund erscheinender“ Bäume;
- Kontrolle des Pflanzenhandels.

Im öffentlichen Grün:

- Falllaubentfernung, Astung, Sanitätschnitte bei Einzelbäumen;

Weiterführende Literatur unter www.waldwissen.net.de/themen/waldschutz

Landesforst Mecklenburg-Vorpommern; Anstalt des öffentlichen Rechts, Betriebsteil Forstplanung, Versuchswesen, Informationssysteme; Landeswaldschutzmeldestelle
Zeppelinstraße 3, 19061 Schwerin; Tel.-Nr.: 0385/6700-183
E-mail: margrit.bemmann@lfoa-mv.de

www.waldforschung.wald-mv.de / www.wald-mv.de